

4 ABSEHBARE PROJEKTBEDINGTE AUWIRKUNGEN DER GEPLANTEN MAßNAHME

4.1 Biotoptypen / Pflanzengesellschaften

Im Zuge der geplanten Hangsicherungsmaßnahmen ist die Errichtung eines Systems aus insgesamt fünf Fangzäunen an der unteren Hangkante oberhalb des Bahneinschnittes nördlich des Kammereck vorgesehen. Zudem sollen ein etwa 110 Meter langer Abschnitt des Felsanschnittes oberhalb der Bahnlinie sowie ein einzelner Fels im oberen Hangabschnitt nördlich des Kammereck mit einem Drahtgeflechtnetz gesichert werden. Die Zuwegung soll entlang der unteren Hangkante verlaufen.

Eine Realisierung der Übernetzung beträfe den durch den Bau der Bahntrasse entstandenen Felsanschnitt, wo sich im Lauf der Jahrzehnte eine ausgeprägte sekundäre Felsvegetation mit artenreichen Beständen des Beifuß-Wimperperlgras-Felspioniererrasens (*Artemisio-Melicetum ciliatae*) entwickelt hat. Nur vereinzelt kommen auf den Felssimsen auch Gehölze vor. Während der Baumaßnahme wäre in diesem Abschnitt mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Felsbandvegetation zu rechnen. Zur sicheren Befestigung des Netzes müsste das auf den Simsens vorhandene Lockermaterial zusammen mit der Vegetation beseitigt werden, und gleichzeitig würde der Bewuchs auf den Felsbändern durch Tritt geschädigt. Die wenigen Gehölze wären vor der Befestigung des Netzes auf den Stock zu setzen. Durch die zur Verankerung der Netze erforderliche Bohrtätigkeit könnte es auf den Felssimsen lokal zu Nährstoffanreicherungen durch die Akkumulation von Bohrstaub kommen.

Anlagebedingt würde die Übernetzung mit einer vorab nicht quantifizierbaren Veränderung der Standortqualitäten der betroffenen Hangbereiche einhergehen. Das Drahtgeflecht könnte von kletternden Arten als Rankgerüst genutzt werden, wodurch zumindest partiell eine stärkere Beschattung der Felsbänder zu erwarten wäre. Hierdurch würde sich deren Eignung als Wuchsort für heliophile Arten vermindern, wodurch auch die hier siedelnde individuenarme Population des besonders geschützten Brillenschötchens beeinträchtigt werden könnte. Dieses Risiko ist jedoch als relativ gering einzuschätzen, da in diesem Hangabschnitt aufgrund ungeeigneter Standortbedingungen nicht mit einer massiven Ausbreitung kletternder Arten zu rechnen ist. Nach Abschluss der Bauarbeiten wäre vielmehr eine sukzessive Wiederbesiedlung der Felssimse durch Felsbandarten zu erwarten.

Zur Gewährleistung der Funktionsfähigkeit der Übernetzung wird die Anlage regelmäßig kontrolliert werden müssen. Aufkommende Gehölze müssten dann zurückgenommen werden, bevor ihre Stämme durch Dickenwachstum das Netzgeflecht schwächen. Feinerdeakkumulationen hinter dem Netz müssten geräumt werden, bevor sie zu einer statischen Belastung der Bespannung führen. Hieraus würden sich über längere Zeiträume immer wiederkehrende erhebliche betriebsbedingte Störungen der Felsbiozöosen im Bereich der Übernetzungen ergeben, die angesichts der geringen Bedeutung von Felsgehölzen jedoch als relativ gering einzuschätzen sind.

Die zweite, kleinflächige Netzsicherung eines Felsens im Oberhangbereich beträfe einen Biotop inmitten des Waldes, der nicht über eine ausgeprägte Felsvegetation verfügt. Anlagebedingt wären von dieser Netzsicherung keine negativen Auswirkungen auf Flora und Vegetation zu erwarten, während die Kontrolle der Netzeinrichtung zu geringfügigen, in längeren Zeiträumen wiederkehrenden Störungen führen würde. Am kritischsten zu bewerten ist bei dieser Maßnahme die weite Zuwegung durch den bisher störungsarmen Waldbiotopkomplex.

Die Errichtung der Fangzäune entlang der unteren Hangkante würde während der Bauphase zu erheblichen Beeinträchtigungen für störsensitive Arten in direkt betroffenen wie auch angrenzenden Waldbiotopen führen. Im Bereich der Fangzäune und auf der Zuwegung müssten hindernde Bäume auf den Stock gesetzt werden, um Raum für die Durchführung der Arbeiten zu schaffen. Da die Wälder hier ausschließlich von ausschlagsfähigen Arten gebildet werden (und über Generationen als Niederwald genutzt wurden), würde allein das Zurückschneiden der Gehölze jedoch keine nachhaltige Beeinträchtigung des Lebensraumes mit sich bringen. Anders sieht es in dem Bereich aus, wo die Zäune zu stehen kämen, da es dort durch die Fundamentierung und das Aufspannen der Zäune auf einem eng begrenzten Raum zu irreversiblen Standortveränderungen käme. Da die Bauwerke ausnahmslos im Waldbereich zu stehen kämen, sind in diesem Fall keine nachteiligen Veränderungen durch verstärkte Beschattung durch Kletterpflanzen zu erwarten. Auch mögliche Erd- und Gesteinsakkumulationen hinter den Fangzäunen würden in den betroffenen Waldbiotopen nicht zu einer grundlegenden Veränderung der Waldgesellschaften führen, da in den von Natur aus instabilen Steilhangbereichen die vorkommenden Wald-Lebensgemeinschaften an wiederkehrende Substratverlagerungen und an die Wiederbesiedlung der hierbei entstehenden Bodenblößen angepasst sind. Des Weiteren ist hier eine Ruderalisierung infolge der Beschattung durch die vorhandenen bzw. die wieder ausschlagenden Gehölze weitgehend auszuschließen. Somit ist mit Ausnahme der kleinflächigen Bereiche, in denen die Zäune aufgestellt würden, nicht mit anlagebedingten erheblichen und langfristigen Beeinträchtigungen der Waldgesellschaft zu rechnen.

Betriebsbedingt ist auch bei den Fangzäunen von wiederkehrenden Kontrollen und Räumungen der Sicherheitseinrichtungen auszugehen, was temporär wiederkehrende Störungen auch auf angrenzenden Waldflächen zur Folge hätte.

Insgesamt ist während der Durchführung der Baumaßnahmen zur Hangssicherung für Flora und Vegetation mit Beeinträchtigungen durch Gehölzrückschnitt, Vegetationsbeseitigung und Tritt in den direkt von den Einrichtungen betroffenen Bereichen sowie auf den Zuwegungen zu rechnen. Aufgrund der Merkmale der hangstypischen Flora (ausschlagsfähige Gehölzarten, hoher Anteil von Arten mit Pioniercharakter als Anpassung an instabile Lebensräume) ist von einer kurz- bis mittelfristigen Regeneration der Flora und Vegetation auszugehen. Die anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen würden im Gegensatz dazu relativ gering und auf das unmittelbare Umfeld der Hangssicherungseinrichtungen begrenzt sein. Bei Beschränkung der Überspannungen auf sekundäre bzw. im Wald gelegene primäre Felsbiotope ist nicht damit zu rechnen, dass es durch die Maßnahme zu nachhaltigen negativen Veränderungen der Vegetation im betroffenen Hangbereich kommt.

Von der zeitlich auf die Baumaßnahme begrenzten Materiallagerung im Bereich der Bahnanlage wären ausschließlich Ruderalgesellschaften betroffen, die in hohem Maß regenerationsfähig sind. Aus diesem Grund sind hier keine nachhaltigen Auswirkungen auf die Lebensraumfunktion des Gebietes zu erwarten.

4.2 Flora

Die absehbaren Auswirkungen der geplanten Hangssicherungsmaßnahmen auf die Flora sind als relativ gering einzuschätzen. Am gravierendsten wäre aus floristischer Sicht die Überspannung des sekundären Felsbiotops oberhalb der Bahnlinie, da diese eine artenreiche Felsbandvegetation mit einer individuenarmen Population des besonders geschützten

Brillenschötchens (*Biscutella laevigata*) betreffe. Nach Durchführung der Maßnahme könnte der überspannte Felsen jedoch wieder von den derzeit vorkommenden Arten besiedelt werden, sodass bleibende Beeinträchtigungen aus floristischer Sicht nicht zu erwarten sind. Ähnliches gilt für die Maßnahmen im Wald, wo sich weder die Sicherung des im Wald gelegenen Felsens durch Drahtgeflechtnetze noch die Errichtung der Fangzäune nachhaltig negativ auf das floristische Inventar des Hangbereiches auswirken wird.

5 HINWEISE AUF MÖGLICHE VERMEIDUNGS- UND KOMPENSATIONS- MAßNAHMEN

Um erhebliche und dauerhafte Beeinträchtigungen der Biotoptypen, Flora und Vegetation durch die geplanten Fels- und Hangsicherungsmaßnahmen zu vermeiden, sollte die Maßnahme möglichst außerhalb der Vegetationsperiode durchgeführt werden. Dabei sollte die Beseitigung / Beschädigung vorhandener Vegetationsbestände zur Vermeidung unnötiger Beeinträchtigungen auf das notwendige Minimum beschränkt und durch eine Fachbauleitung begleitet werden.

Auch die Unterhaltung der Anlagen (Räumung von Gesteinsschutt, ggf. Gehölzrückschnitt) sollten ausschließlich außerhalb der Vegetationsperiode erfolgen.

Im Gebiet selbst sind aus floristisch-vegetationskundlicher Sicht keine Ausgleichsmaßnahmen möglich. Zur Kompensation der notwendigen Eingriffe wäre die Offenhaltung von trocken-Lebensräumen (z.B. Weinbergsbrachen) im Naturraum Oberes Mittelrheintal als multifunktionale Kompensation zur Förderung xerothermophiler Arten eine sehr sinnvolle Maßnahme.

6 ZUSAMMENFASSUNG

Die geplanten Maßnahmen betreffen mit dem Bereich Kammereck einen Rheinhang mit erheblicher ökologischer Bedeutung, da es sich hierbei um ein sehr störungsarmes, vielfältiges Waldgebiet in Kontakt mit Felsbiotopen handelt.

Aus floristisch-vegetationskundlicher Sicht können die erforderlichen Hangsicherungsmaßnahmen unter Beachtung der in Kap. 5.0 genannten Vorgaben ohne erhebliche nachhaltige Auswirkungen auf das Arteninventar und die Pflanzengesellschaften realisiert werden. Auch sind unter Beachtung der genannten Minimierungsmaßnahmen keine nachhaltigen und erheblichen Auswirkungen auf pauschal geschützte Biotope oder auf Biotoptypen gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie zu erwarten.

7 LITERATUR

BArtSchV (2007): Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung – BArtSchV). Vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258 (896)), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 12. Dezember 2007 (BGBl. I S. 2873).

Bitz, A. & Merz, T. (2001): Lebensräume: Wechselwirkungen zwischen Natur und Kultur. - In: Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Das Rheintal von Bingen und Rudesheim bis Koblenz. Eine europäische Kulturlandschaft. - Mainz, 1. Aufl.: 509-621.

Bundesamt für Naturschutz (BfN, Hrsg.) (2008): Floraweb. Online-Informationsangebot des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) über die wildwachsenden Pflanzenarten, Pflanzengesellschaften und die natürliche Vegetation Deutschlands. - www.floraweb.de.

Korneck, D. (1974): Xerothermvegetation in Rheinland-Pfalz und Nachbargebieten. - Schr.R. Vegetationskde 7.

Korneck, D.; Schnittler, M. & Vollmer, I. (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. - Schr.R. Vegetationskde 28: 21-187.

Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (1995a): Biotopkartierung Rheinland-Pfalz. Objekt-Nummer 5812: 3017: Hang O Urbar.

Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (1995b): Biotopkartierung Rheinland-Pfalz. Objekt-Nummer 5812: 3018 "Rheinhang zw. Oberwesel und Kammer-eck".

Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (1995c): Biotopkartierung Rheinland-Pfalz. Objekt-Nummer 5812: 3063 "Hochfläche oberhalb Kammereck O Urbar".

Landesregierung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2008a): Landschaftsinformationssystem Rheinland-Pfalz. - <http://map.naturschutz.rlp.de/website/lanis/viewer.htm>.

Landesregierung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2008b): Steckbrief zum FFH-Gebiet 5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub. - <http://213.139.159.100/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH5711-301>.

Landesregierung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2008c): Steckbrief zum Vogelschutzgebiet 5711-401 - Mittelrheintal. - <http://213.139.159.100/index.php?a=s&b=g&c=vsg&pk=VSG5711-401>.

LökPlan GbR (2008a): Biotopkataster Rheinland-Pfalz. Allgemeine Angaben zum Biotopkataster. Stand 25. 3. 2008. - Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz.

LökPlan GbR (2008b): Biotopkataster Rheinland-Pfalz. Biotopkartieranleitung für Rheinland-Pfalz. Stand 1. 4. 2008. - Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz.

LökPlan GbR (2008c): Biotopkataster Rheinland-Pfalz. Erfassung der geschützten Biotope (nach §28 LNatSchG RLP). Kartieranleitung. Stand 25. 3. 2008. - Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz.

LökPlan GbR (2008d): Biotopkataster Rheinland-Pfalz. Erfassung der FFH-Lebensräume. Stand 25. 3. 2008. - Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz.

- Oberdorfer, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. - Stuttgart, 8. Aufl.
- Pott, R. (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. - Stuttgart, 2. Aufl.
- Rennwald, E. (Bearb.) (2000): Verzeichnis und Rote Liste der Pflanzengesellschaften Deutschlands. - Schr.R. Vegetationskde 35.
- Riecken, U.; Ries, U. & Ssymank, A. (1994): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen der Bundesrepublik Deutschland. - Schr.R. Landsch.pfl. Natursch. 41.
- Schmitt, E. (1991): Biotopverbundmodell Oberer Mittelrhein. - Giess. Geogr. Schr. 69.
- Wisskirchen, R. & Haeupler, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. - Farn- u. Blütenpfl. Deutschl. 1.

8 ANHANG

8.1 Listen und Tabellen

Erläuterungen zu den Listen

Anmerkungen zum Rote Liste-Status

RL-Status 2 : stark gefährdet

RL-Status 3 : gefährdet

Alle Roten-Listen sind auf der Basis von BfN (Deutschland) aktualisiert - Bundesartenschutzverordnung, Bundesnaturschutzgesetz, FFH-Richtlinie entsprechend auf der Basis von WISIA.de.

Verwendete Abkürzungen:

RLRP : Rote-Liste Rheinland-Pfalz

D : Rote-Liste Deutschland

BArtSchV : Bundesartenschutzverordnung

BNatSchG : Bundesnaturschutzgesetz

LNatSchG : Landesnaturschutzgesetz

Gefäßpflanzen im Untersuchungsraum

Wissenschaftlicher Artnamen	Deutscher Artname	Rote Liste		besonders geschützte Arten nach BArtSchV (§)
		RLRP	D	
<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn			
<i>Acer monspessulanum</i>	Felsen-Ahorn			
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn			
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn			
<i>Achillea millefolium</i>	Gewöhnliche Wiesen- Schafgarbe			
<i>Achillea nobilis</i>	Edel-Schafgarbe			
<i>Acinos arvensis</i>	Steinquendel			
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch			
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odermennig			
<i>Agrostis capillaris</i>	Rotes Straußgras			
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke			
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle			
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz			
<i>Amelanchier ovalis</i>	Felsenbirne			
<i>Anemone nemorosa</i>	Busch-Windröschen			
<i>Anthemis tinctoria</i>	Färber-Hundskamille			
Anthericum liliago	Ährige Graslilie			§
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Ruchgras			
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel			
<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee			
Aquilegia vulgaris	Akelei			§
<i>Arabidopsis thaliana</i>	Acker-Schmalwand			
<i>Arabis glabra</i>	Turmkraut			
<i>Arabis hirsuta</i>	Raue Gänsekresse			
<i>Arabis pauciflora</i>	Armlütige Gänsekresse			
<i>Arabis turrata</i>	Turm-Gänsekresse			
<i>Arctium lappa</i>	Große Klette			
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	Quendel-Sandkraut			
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer			
<i>Artemisia campestris ssp. lednicensis</i>	Seidiger Feld-Beifuß			

<i>Artemisia absinthium</i>	Wermut			
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Beifuß			
<i>Arum maculatum</i>	Aronstab			
<i>Asperula cynanchica</i>	Hügel-Meister			
<i>Asplenium adiantum-nigrum</i>	Schwarzer Streifenfarn			
Asplenium ceterach	Milzfarn		3	§
<i>Asplenium ruta-muraria</i>	Mauerraute			
<i>Asplenium scolopendrium</i>	Hirschzunge			
<i>Asplenium septentrionale</i>	Nordischer Streifenfarn			
<i>Asplenium trichomanes</i>	Schwarzstieliger Streifenfarn			
<i>Aster linosyris</i>	Gold-Aster			
<i>Ballota nigra ssp. meridionalis</i>	Stinkende Schwarznessel			
<i>Barbarea vulgaris</i>	Echtes Barbarakraut			
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen			
<i>Berberis vulgaris</i>	Berberitze			
<i>Berteroia incana</i>	Graukresse			
<i>Betonica officinalis</i>	Heil-Ziest			
<i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke			
Biscutella laevigata	Brillenschötchen			§
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke			
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke			
<i>Briza media</i>	Zittergras			
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe			
<i>Bromus hordeaceus</i>	Weiche Trespe			
<i>Bromus sterilis</i>	Taube Trespe			
<i>Bryonia dioica</i>	Rote Zaunrübe			
<i>Bupleurum falcatum</i>	Sichelblättriges Hasenohr			
<i>Calystegia sepium</i>	Zaun-Winde			
<i>Campanula glomerata</i>	Büschel-Glockenblume			
<i>Campanula persicifolia</i>	Pfirsichblättrige Glockenblume			
<i>Campanula rapunculus</i>	Rapunzel-Glockenblume			
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume			

<i>Campanula trachelium</i>	Nesselblättrige Glockenblume			
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	Hirtentäschel			
<i>Cardamine bulbifera</i>	Zwiebeltragende Zahnwurz			
<i>Cardamine impatiens</i>	Spring-Schaumkraut			
<i>Cardaminopsis arenosa</i>	Schaumkresse			
<i>Carduus crispus</i>	Krause Distel			
<i>Carduus nutans</i>	Nickende Distel			
<i>Carex digitata</i>	Finger-Segge			
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge			
<i>Carex hirta</i>	Raue Segge			
<i>Carex remota</i>	Winkel-Segge			
<i>Carex sylvatica</i>	Wald-Segge			
<i>Carlina vulgaris</i>	Golddistel			
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche			
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume			
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume			
<i>Cephalanthera damasodium</i>	Weißes Waldvöglein			§
<i>Cerastium brachypetalum</i>	Kleinblütiges Hornkraut			
<i>Cerastium glomeratum</i>	Knäuel-Hornkraut			
<i>Chamaespartium sagittale</i>	Flügelginster			
<i>Chaenorhinum minus</i>	Orant			
<i>Chaerophyllum temulum</i>	Hecken-Kälberkropf			
<i>Chelidonium majus</i>	Schöllkraut			
<i>Chrysosplenium oppositifolium</i>	Gegenblättriges Milzkraut			
<i>Cichorium intybus</i>	Wegwarte			
<i>Circaea lutetiana</i>	Gewöhnliches Hexenkraut			
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel			
<i>Cirsium vulgare</i>	Gewöhnliche Kratzdistel			
<i>Clematis vitalba</i>	Gewöhnliche Waldrebe			
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost			
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen			
<i>Convolvulus arvensis</i>	Acker-Winde			
<i>Conyza canadensis</i>	Kanadischer Katzenschweif			

<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel			
<i>Corydalis solida</i>	Fester Lerchensporn			
<i>Corylus avellana</i>	Hasel			
<i>Cotoneaster integerrimus</i>	Zwergmispel			§
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingrifflicher Weißdorn			
<i>Crataegus laevigata</i>	Zweigrifflicher Weißdorn			
<i>Crepis biennis</i>	Wiesen-Pippau			
<i>Crepis capillaris</i>	Kleinköpfiger Pippau			
<i>Cymbalaria muralis</i>	Zimbelkraut			
<i>Cytisus scoparius</i>	Besenginster			
<i>Dactylis glomerata</i> ssp. <i>polygama</i>	Wald-Knäuelgras			
<i>Dactylis glomerata</i>	Knäuelgras			
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre			
<i>Deschampsia flexuosa</i>	Draht-Schmiele			
<i>Dianthus carthusianus</i>	Kartäuser-Nelke			§
<i>Digitalis grandiflora</i>	Großblütiger Fingerhut			§
<i>Digitalis purpurea</i>	Roter Fingerhut			
<i>Dipsacus fullonum</i>	Wilde Karde			
<i>Draba muralis</i>	Mauer-Felsenblümchen			
<i>Dryopteris carthusiana</i>	Gewöhnlicher Dornfarn			
<i>Dryopteris filix-mas</i>	Männlicher Wurmfarne			
<i>Echinops sphaerocephalus</i>	Drüsige Kugeldistel			
<i>Echium vulgare</i>	Natternkopf			
<i>Elymus repens</i>	Kriech-Quecke			
<i>Epilobium montanum</i>	Berg-Weidenröschen			
<i>Erigeron acris</i>	Scharfes Berufskraut			
<i>Erophila verna</i>	Frühlings- Hungerblümchen			
<i>Eryngium campestre</i>	Feld-Mannstreu			§
<i>Euonymus europaea</i>	Pfaffenhütchen			
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost			
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressen-Wolfsmilch			
<i>Euphorbia esula</i>	Esels-Wolfsmilch			
<i>Fagus sylvatica</i>	Buche			
<i>Fallopia dumetorum</i>	Hecken-Flügelknöterich			

<i>Festuca heteropachys</i>	Derber Schaf-Schwengel			
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere			
<i>Fragaria viridis</i>	Hügel-Erdbeere			
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche			
<i>Galeopsis angustifolia</i>	Schmalblättriger Hohlzahn			
<i>Galeopsis tetrahit</i>	Gewöhnlicher Hohlzahn			
<i>Galium album</i>	Weißes Labkraut			
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut			
<i>Galium sylvaticum</i>	Wald-Labkraut			
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut			
<i>Genista pilosa</i>	Heide-Ginster			
<i>Geranium lucidum</i>	Glänzender Storchschnabel			
<i>Geranium pyrenaicum</i>	Pyrenäen-Storchschnabel			
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut			
<i>Geranium sanguineum</i>	Blut-Storchschnabel			
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkwurz			
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann			
<i>Hedera helix</i>	Efeu			
<i>Helianthemum nummularium</i>	Gewöhnliches Sonnenröschen			
<i>Helictotrichon pubescens</i>	Flaum-Hafer			
Helleborus foetidus	Stinkende Nieswurz			§
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau			
<i>Hieracium glaucinum</i>	Frühblühendes Habichtskraut			
<i>Hieracium lachenalii</i>	Gewöhnliches Habichtskraut			
<i>Hieracium murorum</i>	Wald-Habichtskraut			
<i>Hieracium pilosella</i>	Kleines Habichtskraut			
<i>Hieracium sabaudum</i>	Savoyer Habichtskraut			
<i>Hieracium umbellatum</i>	Doldiges Habichtskraut			
Himantoglossum hirci-	Bocks-Riemenzunge	2	3	
<i>Hippocrepis comosa</i>	Hufeisenklee			
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras			
<i>Holosteum umbellatum</i>	Spurre			
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen			